

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 1

Artikel: Ratgeber : fremde Kulturen kennen lernen
Autor: Cornelius, Jan / Barták, Miroslav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fremde Kulturen **kennen** lernen

JAN CORNELIUS

Mir graut es vor Touristen, die ins Ausland fahren, um dort die Heimat zu suchen, statt sich auf die Eigenarten des jeweiligen Landes einzulassen. Weder der rheinische Sauerbraten noch das Düsseldorfer Altbier lassen mein Herz auf meinen Reisen jenseits der Grenzen höher schlagen. Um Bratwürste oder Reibekuchen zu verschlingen, muss ich keineswegs ins Flugzeug steigen und das Weite suchen, wie es so manche meiner Landsleute tun. Mich irritieren auch diese Vergleiche, die oft in der Fremde gemacht werden, wenn etwas anderes als das, was man gewöhnt ist, auf den Teller kommt: Das schmeckt fast so gut wie bei uns, das schmeckt nicht so gut wie bei uns.

Sobald ich die Grenze überquert habe, vermeide ich ganz systematisch alles, was typisch deutsch ist. Ich gebe mir dann so richtig Mühe, ein Ausländer unter Ausländern zu sein und interessiere mich nur noch für exotische Dinge. So trinke ich zum Beispiel auf Teneriffa russischen Wodka, weil er dort zollfrei zu kriegen ist, und in Frankreich natürlich französischen Wein, den ich aber schon vorher in einem Discountladen in Deutschland kaufe, weil er dort wesentlich weniger als in Frankreich kostet.

Um anderen Kulturen näher zu kommen, sind auch die Fremdsprachen extrem wichtig. Daher habe ich mich vor einem Monat zu einem Italienischkurs für Anfänger angemeldet, da habe ich sehr viel gelernt, zum Beispiel Tschüss heisst auf Italienisch Ciao. Das sagte ich zum Kursleiter, als ich den Kurs nach einer Woche wieder verliess, weil er viel zu schwierig für mich war.

Aber trotzdem habe ich noch zwei Vokabeln behalten, das war ganz einfach, vor allem, weil ich sie schon vorher kannte: Cantare, das heisst auf Italienisch singen. Am besten singen die italienischen Frisöre, Frisör heisst auf Italienisch Figaro, und viele von ihnen sind so berühmt, dass sie immer wieder in

der Oper oder sogar im Fernsehen auftreten, sodass ich gar nicht nach Italien zu fahren brauche, wenn ich sie mir anhören möchte.

Ich bleibe lieber zu Hause, und mit der geparteten Kohle fahre ich danach nach Holland, bis knapp hinter die Grenze, dort kaufe ich mir den typisch holländischen Kaffee. Er zeichnet sich dadurch aus, dass er aus Südamerika kommt und in Deutschland verpackt wird, aber drüben bis zu 20 Prozent

weniger kostet als hierzulande und dadurch ein einmaliges, unvergleichlich tolles Aroma entwickelt.

Und da 2010 das Jahr der Annäherung der Kulturen ist, mache ich heute noch eine Kulturtour nach Luxemburg, um vollzutanken und meine sechs 10-Liter-Kanister aufzufüllen. Der Kraftstoff kostet dort nur rund ein Euro, und ich brauche viel Kraft, um erfolgreich im neuen Jahr durchzubrettern.



MIROSLAV BARTÁK